

## Positionspapier

### „Windkraft schickt eine hohe Rechnung:“

Nur mit Hausverstand und gezielten Maßnahmen können wir die Potenziale der erneuerbaren Energieformen in Kärnten effektiv nutzen und dafür sorgen, dass sie zum Heimatschutz beitragen und gleichzeitig unsere wertvolle Kärntner Naturlandschaft erhalten.

#### Energieversorgung in Kärnten

Laut Klimaministerium werden in Kärnten gemäß EU-Richtlinie bereits 58,8 Prozent des gesamten Bruttoendenergieverbrauches und sogar mehr als 100 Prozent des Stromverbrauchs durch erneuerbare Energien abgedeckt. Damit liegt Kärnten weit über dem Österreichschnitt. Laut dieser EU-Richtlinie muss der Anteil Erneuerbarer Energien in der EU bis 2030 auf mindestens 42,5 Prozent des Endenergieverbrauchs erhöht werden. Kärnten hat dieses Ziel aber schon längst übertroffen. Kärnten ist damit Vorreiter im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien und hat bereits einen großen Beitrag geleistet, indem die Wasserkraft massiv ausgebaut sowie im Bereich Biomasse und PV beispielhaft vorangegangen wurde. Kärnten hat daher die sogenannte „Energiewende“ schon hinter sich.

#### Potenziale nutzen und ausbauen

Eine Analyse des WWF und der Initiative „Mutter Erde“ besagt, dass es in Österreich ein Energie-Einsparpotenzial von 45 Prozent gibt, das entspricht 5,9 Milliarden kWh – wohlgemerkt ohne einen Wohlstandsverlust dafür in Kauf nehmen zu müssen.<sup>1</sup> Ein Beispiel für Einsparpotenziale wäre etwa die Erweiterung der Wohnbauförderung, mit der Sanierungen noch attraktiver gemacht werden könnten.

Kärnten ist ein Land der Wasserkraft, Biomasse und Sonnenenergie. Zusätzliche Potenziale sollen unter Bedachtnahme auf die EU-Wasserrahmenrichtlinie – d.h. ohne eine Verschlechterung des Zustandes aller Oberflächengewässer – genutzt und ausgebaut werden. Kein anderes Bundesland gewinnt so viel Energie aus Wasserkraft wie Kärnten. 540 Wasserkraftanlagen decken etwa 90 Prozent des Gesamtstrombedarfs. Mit Effizienzsteigerungen und der Optimierung bestehender Anlagen sowie gezielten Revitalisierungen, wie sie auch im Energiemasterplan Kärnten 2025 bereits vorgesehen sind und eine Steigerung von 50 GWh bringen könnten, gibt es enormes Potenzial.<sup>2</sup> Vorhandene Infrastruktur hinterlässt den geringsten ökologischen Fußabdruck. Das gilt auch im Bereich der Sonnenenergie. Dachflächen und bereits verbaute Flächen sollten vorrangig für die Errichtung von PV-Anlagen herangezogen werden. Kärnten ist jedenfalls kein Windkraftland.

#### Keine Windräder auf Kärntens Bergen und Almen!

Die Energieerzeugung von Windkraft-Industrieanlagen ist volatil, das bedeutet, sie ist Produktionsschwankungen durch Witterungsbedingungen, Jahreszeiten und Standorten unterworfen. Eine planbare und Netze „stabilisierende“ Stromproduktion, wie sie derzeit noch fossile Energieformen gewährleisten, ist damit also nicht möglich. Durch das neue Energiewendegesetz aber wird der Weg für hunderte weitere Windräder auf unseren Kärntner

<sup>1</sup> <https://www.wwf.at/wwf-und-mutter-erde-laut-analyse-45-prozent-energie-einsparung-in-oesterreich-moeglich/>

<sup>2</sup> <https://kleinwasserkraft.at/kleinwasserkraft/bundeslaender/kaernten/>

Bergen geebnet. Dazu darf es nicht kommen. Die Eingriffe in die Natur und die naturschutzrelevanten Auswirkungen der Windkraft wären enorm. Allem voran stehen die Gefährdung von Tieren und Pflanzen, die negativen Folgen für die Biodiversität, die Konsequenzen für den heimischen Tourismus sowie die Zerstörung des Natur- und Landschaftsbildes durch den Bau von notwendiger Infrastruktur, Transportstraßen und Stromleitungen. Durch den Bau neuer Stromzuleitungen auf entlegene Berggebiete würden sich zudem die Stromnetzkosten für die Endverbraucher erheblich erhöhen. Alleine für das Fundament eines Windrades benötigt man eine Grundfläche wie für vier Einfamilienhäuser. Ein derart massiver Eingriff in unsere Kärntner Berglandschaft ist auch mit der Kärntner Landesverfassung nicht zu verantworten, die in Artikel 7a den Umgang mit unserer Natur festgeschrieben hat: „Die Eigenart und die Schönheit der Kärntner Landschaft, die charakteristischen Landschafts- und Ortsbilder sowie die Naturdenkmale und Kulturgüter Kärntens sind zu bewahren.“ Wir sprechen uns daher klar gegen weitere Windräder auf Kärntens Bergen und Almen aus. Es gibt genügend Einsparpotenziale sowie alternative Möglichkeiten, die erneuerbare Stromproduktion in Kärnten zu steigern, ohne die Natur weiter zu beeinträchtigen und zu schädigen. Zudem braucht es ein gewisses Maß an „Technologieoffenheit“, d.h. neuen Technologien aufgeschlossen gegenüber zu stehen und sie zu nutzen, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern.

### **Ziele und Maßnahmen**

Als primäre Maßnahmen müssen Effizienzsteigerungen bei bestehenden Kraftwerken, das Heben von Energie-Einsparpotenzialen und ein notwendiger Ausbau der Netzkapazitäten forciert und umgesetzt werden. Nur so kann die Versorgung mit erneuerbaren Energien in Kärnten weiter effektiv ausgebaut werden, ohne die Kärntner Naturlandschaft zu schädigen. Handeln wir dem zuwider, wird die Windkraft eine hohe Rechnung, die auf Kosten unserer Natur und unseres Wohlstandes geht, schicken.

**Wir bestimmen selbst, was in Kärnten von unserer Natur verbaut wird oder nicht! Daher bekennen wir uns dazu, für die oben genannten Ziele einzutreten und die dafür notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.**

**Klagenfurter Hütte, 22. September 2024**